



LISCHKAS BERLINER DEPESCHE

SPD

www.burkhard-lischka.de

28. November 2018, XI/2018

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der vergangenen Woche haben wir den Bundeshaushalt für das kommende Jahr beschlossen. Von 356 Milliarden Euro des Gesamthaushaltes fließen 39 Milliarden Euro in Investitionen. Einige Beispiele: Damit gute Bildung nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängt, stellen wir mit dem Gute-Kita-Gesetz sicher, dass sich der Bund finanziell an der Kinderbetreuung beteiligt. Wir wollen mehr Förderung, mehr Qualität und weniger Gebühren in den Kitas. Wir sorgen außerdem dafür, dass die Renten zukünftig wieder wie die Löhne steigen und das Rentenniveau sowie die Beiträge bis 2025 stabilisiert werden. Das schaffen wir mit einer Demografierücklage, in die ab 2019 jährlich zwei Milliarden Euro fließen. Langzeitarbeitslosen verschaffen wir mit einem verbesserten Programm neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Dafür stehen knapp eine Milliarde Euro zusätzlich zur Verfügung. Wir erhöhen das BAföG und verbessern die Weiterbildungsmöglichkeiten von Beschäftigten. Dieser Bundeshaushalt setzt starke Signale: Nachhaltige Investitionen in soziale Sicherheit und Zukunftschancen für mehr gesellschaftlichen Zusammenhalt - ohne neue Schulden. Wir packen die Dinge an.

*Ihr
Burkhard Lischka*

Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 227 - 71 909 / 71 908

Fax: 030 227 - 76 908

burkhard.lischka@bundestag.de

Mitarbeiter/in: Hendrik Kranert-Rydzky,

Ines Jurat, Stephanie Preuß

Wahlkreisbüro Magdeburg

Bürgerstraße 1

39104 Magdeburg

Telefon: 0391 - 50 96 54 75

Fax: 0391 - 50 96 54 76

burkhard.lischka.wk@bundestag.de

Mitarbeiter: Dennis Hippler, Seluan

Al-Chakmakchi, Tino Gäßler

V.i.S.d.P. Burkhard Lischka

Talkrunde „Lischka trifft“

Kühnert: Haltung zeigen, Kontrolle zurückgewinnen

Der Saal im Familienhaus Magdeburg ist bis auf den letzten Platz gefüllt, als Burkhard Lischka seinen Talkgast auf die Bühne bittet. Der Focus bezeichnete ihn als „Merkels größte Sorge“, heute ist er zu Gast in der Talkrunde „Lischka trifft“: Kevin Kühnert, seit einem Jahr Bundesvorsitzender der SPD-Nachwuchsorganisation und seitdem bundesweit bekannt. „Treibst Du Andrea Nahles auch manchmal Sorgenfalten auf die Stirn?“, fragt Moderator Burkhard Lischka zum Einstieg. „Ich glaube, sie hätte sich eher gewünscht, dass ich mir als Hobby einen Kaninchenzüchterverein gesucht hätte“, sagt Kühnert mit einem Augenzwinkern. „Was ist der Unterschied zwischen Kevin Kühnert früher und heute?“, will Lischka wissen. Die Anonymität sei weg, so Kühnert. Auf der Straße bekomme er zwar meist positive Rückmeldungen. Aber die Bekanntheit beschäftige ihn schon und damit etwa die Frage, ob er sich in der Öffentlichkeit anders verhalten müsse. Schließlich sei es immer möglich, von Journalisten auch abends in der Kneipe beim dritten Bier abgelichtet zu werden.

Haltung als SPD-Merkmal

Auf Kühnerts Aussage: „Aus der SPD tritt man nicht aus, sondern man stirbt raus.“ angesprochen, fragt der Moderator seinen Talkgast, wer denn eher sterbe: Kevin Kühnert oder die SPD? – Er glaube, dass die SPD noch lange



existieren werde. Allerdings werde die Partei nicht aus Artenschutzgründen gewählt, weil sie schon mehr als 150 Jahre gebe. „Wir müssen stattdessen den Menschen begründen, warum es die SPD noch lange geben muss, und dafür versuche ich zu arbeiten“, so Kühnert. „Haltung“ sei ein Merkmal der SPD aus der Geschichte heraus, nämlich Meinungen auch durchzuhalten, wenn sie gerade nicht mehrheitsfähig seien, und dafür auch Nachteile in Kauf zu nehmen.

Bundestagswahl 2017

Dann macht Burkhard Lischka den Schwenk zur Bundestagswahl 2017. „Im Frühjahr 30, 34 Prozent in den Umfragen für Martin Schulz, ein halbes Jahr später dann 20,5 Prozent. Hast Du eine Erklärung, heute ein Jahr später, was wir da im letzten Jahr erlebt haben und was man daraus vielleicht auch lernen kann?“ Zwei wichtige Erkenntnisse formuliert Kühnert dazu: „Erstens: Die Begeisterung um Martin Schulz war echt und

hat die Menschen zu der Einschätzung gebracht: Das ist die Sozialdemokratie, wie ich sie mir wünsche.“ Schulz hätte in klarer Sprache auch über in der SPD gemachte Fehler gesprochen, über Respekt gegenüber den Lebensleistungen und Lebenswegen der Menschen, über einen starken Sozialstaat, über Solidarität, Zusammenhalt und Offenheit. „Das ist zeitgemäß und kann Leute begeistern“, so Kühnert. Seine zweite Erkenntnis, auch aus der Lektüre der „Schulz-Story“ des Spiegel-Redakteurs Markus Feldenkirchen, der den SPD-Kandidaten im Wahlkampf eng begleitet hatte: Rund um den Kanzlerkandidaten habe es einen riesigen Wust an Beratern gegeben. Doch schlaue Köpfe würden nicht immer zwangsläufig gute Politik machen. Sozialdemokraten müssten ihre Konzepte immer so gut erklären können, dass der Wähler nicht erst drei Tageszeitungen gelesen haben muss, um die SPD zu verstehen. Wir müssten den Menschen in lebensnahen Beispielen erklären, was sie von uns haben, nicht

nur in ihren Rentenbescheiden, sondern auch in ihren Wertvorstellungen, zeigt sich Kühnert überzeugt.

„Woran hakt es bei der SPD im Moment konkret?“, fragt Burkhard Lischka weiter. Nach Kevin Kühnerts Überzeugung seien die politischen Antworten zu klein für die Herausforderungen unserer Gesellschaft. Beispiel Dieselskandal: Dies verstünden die Menschen als Grundsatzfrage, wer heute in der Politik eigentlich am längeren Hebel

sitze - die Politik oder große Konzerne, welche uns ihre Spielregeln diktierten? Die etwa wie Facebook und Co. entscheiden würden: „Ich hänge in Luxemburg einen Briefkasten auf und lasse mich dann dort besteuern“. Da stellten sich viele die Frage, ob das der Preis für Globalisierung und Digitalisierung sei oder ob Politik willens und in der Lage sei, Kontrolle wieder zurückzugewinnen. Zum Beispiel mit einem europä-

schon Mindeststeuersatz. Das bedeute dann auch, Konflikte mit reichen und einflussreichen Menschen einzugehen.

Politik für solidarische Mehrheit

„Für mich ist wichtig, dass die Gewerkschaften, die abhängig Beschäftigten und junge Familien mit Kindern sagen, dass wir gute Politik machen, und nicht der Verband der Chemischen Industrie. Wir

müssen auch Häme und Gülkübel von Leuten ertragen, die nicht zu unserer Klientel gehören“, fasst es der Jusos-Chef unter großem Publikumsapplaus zusammen. Die SPD-Zielgruppe sei die solidarische Mehrheit - und zwar einerseits derjenigen, die als sozial Schwache auf die Solidarität der anderen angewiesen seien, und andererseits derjenigen Mehrheit, die wegen ihrer Grundüberzeugung solidarisch seien.

800.000 Euro zusätzlich für Magdeburger Kultur

Mit 800.000 Euro fördert der Bund im kommenden Jahr zwei kulturelle Leuchttürme Magdeburgs: Die Schinkelkirche St. Nicolai und das Kulturhistorische Museum. 300.000 Euro erhält die evangelische Kirchengemeinde St. Nicolai in Magdeburg-Neustadt zur Instandsetzung und Erneuerung der Hauptorgel. Möglich ist dies über ein Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes mit einem Gesamtvolumen von 30 Millionen Euro. Über die Gelder aus Berlin freut sich insbesondere der Vorsitzende des Gemeindeführungsrates Oliver Barg. Gemeinsam mit der Architektin Sina Stiebler hatte er sich im Frühjahr an Burkhard Lischka mit der Bitte um Unterstützung gewandt: „Wir haben unter dem Motto „Kleine Orgel – großer Klang“ Spenden gesammelt und können so durch die Unterstützung der Landeskirche und des Kirchenkreises Magdeburg 170.000 Euro eigene Mittel aufbringen, dazu

kommen Gelder unter anderem vom Land, von Lotto-Toto und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung“, sagt Barg. „Uns war aber klar, dass wir auch Bundesmittel brauchen. Deshalb sind wir sehr froh, dass unsere Kirche durch den großen persönlichen Einsatz von Burkhard Lischka für die Aufnahme des Orgelreparaturprogramms in das Denkmalschutz-Sonderprogramm von der Bundesförderung profitieren kann“, erklärt der Vorsitzende weiter. Die komplette Orgelreparatur wird bis zur Fertigstellung mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Spätestens im Jahr 2024, wenn das 200jährige Bestehen der Kirche St. Nicolai gefeiert wird, soll die Kirche als besondere Kulturstätte wieder in den Mittelpunkt der Neuen Neustadt rücken.

Außerdem fließt eine halbe Million Euro aus dem Kulturhaushalt des Bundes in eine Son-



Grafik: Sina Stiebler

derausstellung zur Magdeburger Stadt- und Rechtsgeschichte im Kulturhistorischen Museum. Die insgesamt 2,8 Millionen Euro teure Ausstellung soll am 2. September 2019 eröffnet werden und hochkarätige Kunstwerke aus ganz Europa präsentieren, darunter mehrere Bildhandschriften des Sachsenspiegels. „Ich bin mir

sicher, dass das Magdeburger Museum damit an die herausragenden Sonderausstellungen der vergangenen Jahre – etwa zu den Ottonen – anknüpfen kann“, so Burkhard Lischka, der sich gemeinsam mit der Bundestagsabgeordneten Katrin Budde für die Finanzierung dieses Projektes eingesetzt hatte.

„Gerecht ist, wenn ...“



Foto: Katharina Lins

Anfang November hat Burkhard Lischka auf Einladung die Klasse 8b der Gemeinschaftsschule Thomas Mann in Magdeburg-Cracau besucht. Anlass war der internationale Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung, an dem die Schüler teilnehmen. Ihr selbstgewähltes Thema lautet „Gerecht ist, wenn...“. Der SPD-Politiker dazu: „Wir hatten eine spannende Diskussion rund um die Themen Recht, Gesetz und Gerechtigkeit. Vielen Dank für die Einladung, ich wünsche Euch viel Erfolg mit Eurem Projekt!“

Ausgewählte Termine

- 01.12.2018 10:15 Uhr:** SPD-Landesparteirat, Radisson Blu Hotel „Fürst Leopold“, Friedensplatz 1, 06844 Dessau-Roßlau
- 01.12.2018 14:00 Uhr:** mitgliederöffentliche Veranstaltung „Quo vadis SPD?“, Radisson Blu Hotel „Fürst Leopold“, Friedensplatz 1, 06844 Dessau-Roßlau
- 05.12.2018 17:00 Uhr:** öffentliche Sitzung des Ausschusses für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten der Landeshauptstadt Magdeburg, Altes Rathaus, Alter Markt 6, 39104 Magdeburg
- 06.12.2018 14:00 Uhr:** öffentliche Sitzung des Stadtrates des Landeshauptstadt Magdeburg, Altes Rathaus, Alter Markt 6, 39104 Magdeburg
- 09.12.2018 10:30 Uhr:** SPD-Europaparteitag, Willy-Brandt-Haus, Wilhelmstraße 141, 10963 Berlin
- 14.12.2018 18:00 Uhr:** Treffen der SPD-Ortsvereinsvorsitzenden, Ratskeller, Zerbster Straße 4a, 06844 Dessau-Roßlau
- 17.12.2018 11:30 Uhr:** Sitzung des SPD-Gewerkschaftsrates, Ernst-Reuter-Haus, Bürgelstraße 1, 39104 Magdeburg